

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Oktober 2019

Arbeitsmarktpolitisches Frauenprogramm des AMS – Wir fördern Gleichstellung am Arbeitsmarkt.

Das AMS schaut auf bereits 30 Jahre Arbeitsmarktpolitik für Frauen zurück. Seit 1989 ist das AMS in Sachen Gleichstellung aktiv. Neben dem organisationsweiten Einsatz der Gleichstellungsstrategie Gender Mainstreaming gibt es im AMS ein arbeitsmarktpolitisches Programm für Frauen, welches seit 30 Jahren weiterentwickelt wird. Im Jahr 2018 waren 918.119 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen und beim AMS vorgemerkt. 43,6% waren Frauen, 56,4% Männer. 41% der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen und 31% der betroffenen Männer wurden gefördert. 2018 wurde das Ziel, 50% der aktiven Fördermittel für Frauen zu verwenden, nach den Jahren der Wirtschaftskrise erstmals wieder erreicht.

Das AMS hat das Ziel, geschlechtsspezifischen Benachteiligungen von Frauen am Arbeitsmarkt aktiv entgegenzuwirken.

Die Situation von Frauen am Arbeitsmarkt ist von hohen Einkommensunterschieden (Gender Pay Gap¹) sowie einer starken geschlechtsspezifischen Segregation am Arbeitsmarkt geprägt. Junge Menschen entscheiden vielfach immer noch anhand von Geschlechterstereotypen über ihre Berufswahl. Hohe Teilzeitquoten bei Frauen, die vorrangig auf die ungleiche Verteilung von unbezahlter Familien- und Hausarbeit zurückzuführen sind sowie der anhaltend geringe Anteil von Frauen in Führungspositionen machen deutlich, dass eine gezielte und effektive arbeitsmarktpolitische Gegensteuerung auch in Zukunft unumgänglich ist. Das AMS stellt sich dieser Herausforderung intensiv, Frauenförderung bleibt eine der wichtigsten Schwerpunkte seiner Arbeit.

Das AMS setzt insbesondere bei den folgenden Gleichstellungszielen, die im längerfristigen Plan des AMS verankert sind, an²:

- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen,
- Reduktion der Frauenarbeitslosigkeit und Verringerung der Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern sowie
- Sicherstellung des gleichen Zugangs zu allen Berufen und Positionen mit dem Ziel einer existenzsichernden Beschäftigung.

Frauenspezifische Angebote vom AMS leisten einen Beitrag zur Gleichstellung am Arbeitsmarkt.

Das AMS hat ein spezifisches Programm entwickelt, das allen Frauen, über die sonstigen Förderungen und Angebote des AMS hinaus, zur Verfügung steht. Zu dem arbeitsmarktpolitischen Frauenprogramm zählt das Qualifizierungsprogramm „Frauen in Handwerk und Technik“, das Beratungs- und Betreuungsangebot „Wiedereinstieg unterstützen“ sowie die Frauenberufszentren und Frauenberatungsstellen.

Einkommens- und Aufstiegschancen von Frauen erhöhen: Frauen in Handwerk und Technik

Mit dem Qualifizierungsprogramm „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT) wird Frauen der Einstieg in gut bezahlte und zukunftssichere Berufe ermöglicht und technisch interessierten Frauen eine zweite Chance auf eine entsprechende Ausbildung eröffnet.

Das AMS bietet mit dem Qualifizierungsprogramm seit 2006 interessierten Frauen Berufsorientierung, Vorqualifizierung, kontinuierliche Beratung und Begleitung und bildet sie in handwerklich-technischen Berufen bis mindestens Lehrabschluss aus. Neben Lehrausbildungen wird auch der Besuch von Studiengängen an den Fachhochschulen oder HTLs unterstützt. Wesentlicher Erfolgsfaktor für das Programm ist die konsequente Beratung und Betreuung der Frauen von der Ausbildung bis in den Einstieg in das neue Berufsfeld.

Im Programmjahr 2018 haben insgesamt 5.901 Frauen eine FiT-Maßnahme begonnen (2017: 5.962). Davon haben 3.903 Frauen an einer vorbereitenden Perspektivenerweiterung teilgenommen (2017: 3.981); 2.633 Frauen nahmen an einer handwerklich-technischen Vor-Qualifizierung teil (2017: 2.534) und 1.263 Frauen haben 2018 eine nichttraditionelle Ausbildung mit mindestens Lehrabschluss begonnen (2017: 1.233). Die meisten Teilnahmen an einer FiT-Ausbildung gab es in Wien mit 326 Frauen, gefolgt von Niederösterreich (297) und der Steiermark (244).

Rund 59% aller Teilnehmerinnen, die im Laufe des Jahres 2018 das FiT-Programm abgeschlossen haben, waren 3 Monate später in Beschäftigung.³

„Frauen in einem Beruf zu qualifizieren, der zukunftsfähig ist und einen guten Verdienst bietet, ist die effektivste Methode, um Frauen ökonomisch unabhängig zu machen. Mit dem FiT-Programm bieten wir Frauen eine echte Chance am Arbeitsmarkt“, so Hilde Stockhammer, Leiterin der Abteilung Arbeitsmarktpolitik für Frauen im AMS Österreich.

Das FiT-Programm setzt direkt bei der Umsetzung der Gleichstellungsziele des AMS an: Frauen erhalten die Chance, in gut bezahlten Branchen mit Aufstiegschancen Fuß zu fassen. Der Einsatz von technisch-handwerklich ausgebildeten Frauen trägt zudem zum Abbau von Geschlechterstereotypen in der Arbeits- und Berufswelt bei.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie lebbar machen – das ist der leitende Gedanke des AMS-Programms „Wiedereinstieg unterstützen“.

Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt wird nur möglich, wenn für Frauen und Männer die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gegeben ist. Insbesondere nach längerer Erwerbsunterbrechung brauchen Frauen Unterstützung, um wieder gut in den Arbeitsmarkt zurückzufinden. Eine aktive, fördernde Haltung und niederschwellige Informationsangebote des AMS unterstützen die rechtzeitige Planung der Rückkehr in den Beruf nach der Elternkarenz. Das Programm beinhaltet finanzielle Unterstützung bei der Kinderbetreuung, Beratung in den Geschäftsstellen durch eigene WiedereinstiegsberaterInnen sowie den Kurs „Wiedereinstieg mit Zukunft“ für Frauen.

1995 wurden die Wiedereinsteigerinnen vom AMS erstmals als eigene Zielgruppe definiert. Im AMS-Verwaltungsrat wurde die Wiedereinstiegsstrategie des AMS schließlich 2008 beschlossen. In vielen Geschäftsstellen wurden daraufhin eigene Wiedereinstiegsberatungen eingerichtet. KundInnen erhalten dabei spezifische Arbeitsmarktinformationen, Unterstützung bei der Lösung von Kinderbetreuungsproblemen sowie Informationen zu weiterführenden Institutionen. Damit sich arbeitslose Eltern im Kinderbetreuungsgeldbezug frühzeitig auf den Wiedereinstieg vorbereiten können, besteht seit 2013 eine Kooperation des AMS mit den Gebietskrankenkassen. Noch während ihres Kinderbetreuungsgeld-Bezugs werden WiedereinsteigerInnen durch Briefaussendungen der Krankenkassen über die AMS-Unterstützungsmöglichkeiten informiert.

Als WiedereinsteigerInnen werden beim AMS arbeitslos vorgemerkte Frauen und Männer bezeichnet, welche seit einem Kinderbetreuungsgeldbezug noch in Summe keine 365 Tage in Beschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze waren.

17,4% aller beim AMS von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen waren 2018 dieser Definition nach Wiedereinsteigerinnen. Demgegenüber standen 1,7% aller beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Männer als Wiedereinsteiger. Das liegt vor allem daran, dass die Elternkarenz noch immer hauptsächlich von Frauen in Anspruch genommen wird. 85% der Wiedereinsteigerinnen befanden sich 2018 im Haupterwerbsalter. Bei den Wiedereinsteigern verteilte sich das Alter etwas anders als bei Frauen: 73% der Wiedereinsteiger befanden sich im Haupterwerbsalter. Bei den Wiedereinsteigern gab es einen höheren Anteil von oder über 45-Jährigen (25%; Frauen: 9%) und einen wesentlich geringeren Anteil bei den unter 25-Jährigen (4%; Frauen: 8%).

2018 gab es den höchsten Anteil von Wiedereinsteigerinnen in Wien (23,1%). In der Bundeshauptstadt war auch der höchste Anteil an männlichen Wiedereinsteigern zu finden (3,3%).

Tabelle 1: WiedereinsteigerInnen und Anteil an allen von Arbeitslosigkeit Betroffenen

	Frauen	WE-Anteil Frauen	Männer	WE-Anteil Männer
Burgenland	1.898	16,6%	157	1,0%
Kärnten	4.565	16,1%	381	1,0%
Niederösterreich	11.080	17,1%	1.204	1,4%
Oberösterreich	9.599	17,6%	860	1,2%
Salzburg	3.026	13,1%	299	1,0%
Steiermark	8.104	16,4%	855	1,3%
Tirol	4.302	12,4%	385	0,9%
Vorarlberg	2.403	15,2%	170	1,0%
Wien	25.051	20,5%	4.583	2,8%
Österreich	69.480	17,4%	8.798	1,7%

Quelle: AMS

Beim Blick auf die Bildungsstruktur wird deutlich, dass Wiedereinsteigerinnen mehr Aufholbedarf haben: Fast jede zweite Wiedereinsteigerin hat maximal Pflichtschulabschluss (PS), bei Nicht-Wiedereinsteigerinnen sind es im Vergleich 11% weniger (39%). Entsprechend sind die weiterführenden Ausbildungen (Lehre bis akademische Ausbildung) weniger stark vertreten. Bei den Wiedereinsteigerinnen mit MIG zeigt sich, dass fast zwei Drittel (63%) dieser Zielgruppe nur über einen Pflichtschulabschluss verfügen.

Personen mit Migrationshintergrund⁴ sind in der Zielgruppe der WiedereinsteigerInnen stark vertreten: 36.633 und damit 53% der Wiedereinsteigerinnen haben eine Migrationsgeschichte. Bei den Wiedereinsteigern lag der Anteil mit Migrationsgeschichte noch höher bei 66%.

2018 wurden insgesamt 37.293 WiedereinsteigerInnen (2017: 38.775) vom AMS gefördert. 91,2% der geförderten WiedereinsteigerInnen waren Frauen (2017: 91,1%). Dies entspricht einer Förderquote von rund 49% bei den Frauen und von etwas über 37% bei den Männern.

Mit dem Programm „Wiedereinstieg unterstützen“ setzt das AMS Standards für Information, Beratung und Betreuung von WiedereinsteigerInnen in allen regionalen Geschäftsstellen.

Seit 2005 gibt es speziell für Frauen das Kursangebot „Wiedereinstieg mit Zukunft“ (WmZ). Den Kurs können Wiedereinsteigerinnen bereits besuchen, wenn sie noch in Elternkarenz sind. In dem Kurs erhalten Frauen eine Kompetenz- und Potenzialanalyse, Bewerbungstraining, Bildungsberatung, Qualifizierung und Hilfestellungen bei der Lösung von Kinderbetreuungsproblemen. Im Jahr 2018 haben 5.545 Frauen an diesem Kurs teilgenommen.

Der Arbeitsmarkterfolg ist bei dieser Zielgruppe aufgrund der schwierigeren Rahmenbedingungen (Stichwort: Kinderbetreuung) etwas niedriger als in den anderen arbeitsmarktpolitischen Frauenprogrammen und lag bei 37,4% (in Beschäftigung oder Qualifizierung) am 92. Stichtag nach der Beendigung des WmZ Kurses. Von den 37,4% gingen 54,5% in nicht-geförderte Beschäftigung, 15,2% in geförderte Beschäftigung und 30,3% in weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen ab.

Frauenberufszentren und Frauenberatungsstellen

Die Frauenberufszentren (FBZ) des AMS sind darauf spezialisiert, beim AMS gemeldete Frauen bei der Berufsorientierung und bei Fragen zu Ausbildung, Weiterbildung, Jobsuche und Kinderbetreuung zu unterstützen. Das Angebot umfasst sowohl Beratung als auch Workshops zur Entwicklung von beruflichen Perspektiven. Das Programm umfasst Information und Clearing, Kompetenzbilanzierung, Karriere-Coaching und Laufbahnplanung. Die Frauen werden im FBZ im Rahmen eines Case Managements durchgehend begleitet. Damit unterstützt das FBZ das Ziel, die Teilhabe am Arbeitsmarkt zu erhöhen und mittels Laufbahnplanung und bedarfsorientierter Kurswahl Frauen in existenzsichernde Beschäftigung zu bringen.

2018 haben 11.213 Frauen ein Frauenberufszentrum besucht (2017: 10.883). Seit dem Jahr 2016 werden Frauenberufszentren flächendeckend in allen Bundesländern angeboten.

31,1% der Teilnehmerinnen beim FBZ waren Wiedereinsteigerinnen und 41,8% der Teilnehmerinnen hatten eine Migrationsgeschichte. 2018 waren 3,5% der Teilnehmerinnen asylberechtigt bzw. subsidiär schutzberechtigt. Dieser Umstand ist hauptsächlich auf das neue Angebot des offenen Frauenraums zurückzuführen. Dieser Raum soll den Zugang für Frauen zum Arbeitsmarkt und zum AMS erleichtern und in einem lockeren Umfeld Spracherwerb ermöglichen. Dadurch soll Ausgrenzung bzw. soziale Isolation vermindert und der Weg zu Erwerbstätigkeit eröffnet werden. Er ist ein Ort der Begegnung, der arbeitsmarktfernen Frauen einen Raum zum niederschweligen Austausch bietet.

Frauen können sich neben dem Angebot des FBZs auch in Frauenberatungsstellen beraten lassen. Die Beratungsstellen sind offene Anlaufstellen für alle Frauen und Mädchen. Sie bieten professionelle und kompetente Unterstützung an – bei persönlichen, beruflichen, gesundheitlichen, sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen. Ergänzend zum Angebot der Frauenberufszentren haben 1.785 Frauen die Beratung in einer Frauenberatungsstelle in Anspruch genommen.

Ein wesentliches Merkmal des arbeitsmarktpolitischen Frauenprogramms ist der Einsatz von didaktisch hochwertigen Lehrmethoden sowie die Vermittlung von digitalen Grundkompetenzen.

In den Kursen des Frauenprogramms wird durchgängig kompetenzorientiert gelehrt und gelernt. Dies wirkt sich in zweierlei Hinsicht positiv auf die Kundinnen aus: zum einen erhalten sie durch eine individuelle Kompetenzanalyse Einsicht in ihre oftmals auch informell erworbenen Kompetenzen. Diese Bewusstwerdung führt zu einer persönlichen Stärkung, gleichzeitig lassen sich informelle Kompetenzen – einmal bewusst – oft auch für den weiteren beruflichen Weg nützen. Weiters ist durch eine kompetenzorientierte Vermittlung ein starker Praxisbezug gegeben. Eine handlungsorientierte Form des Lehrens hat vor allem für Menschen mit negativen Lernerfahrungen (z.B. in der Schule) motivierende Wirkung und zeigt erstaunlich hohe Lernerfolge.

Die Maßnahmen des Frauenprogramms reflektieren zudem gesellschaftspolitische Entwicklungen. Frauen erhalten neben berufs- und arbeitsrelevanten Inhalten auch Wissen über die strukturelle Diskriminierung von Frauen in Gesellschaft und Arbeitswelt. Verbindlich integriert wurde 2019 zudem die Vermittlung von digitalen Grundkompetenzen in den Angeboten des Frauenprogramms.

UNO-Auszeichnung für „Kompetenzchecks für Frauen“

Das AMS Projekt „Kompetenzchecks für Frauen“ wurde im Juni mit dem United Public Service Award 2019 der Vereinten Nationen ausgezeichnet. AMS-Vorstand Johannes Kopf, ABZ* Austria Geschäftsführerinnen Manuela Vollmann und Daniela Schallert sowie AMS-Wien-Chefin Petra Draxl nahmen den Preis persönlich in Baku entgegen.

Die Kompetenzchecks für Frauen wurden im Herbst 2015 ins Leben gerufen, um nach Österreich geflüchteten Frauen ein spezifisches Angebot machen zu können. Dabei werden in den jeweiligen Muttersprachen die beruflich verwertbaren Kompetenzen der Frauen erhoben. Die Ergebnisse der Kompetenzchecks unterstützen dabei, einen Berufswunsch zu konkretisieren und zeigen Wege, wie diese Frauen bestmöglich ins österreichische Erwerbsleben integriert werden können.

Das AMS wendet überproportional viele Mittel für die Förderung von Frauen auf.

Im Jahr 2018 waren 918.119 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen und beim AMS vorgemerkt. 43,6% waren Frauen, 56,4% Männer. 41% der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen und 31% der betroffenen Männer wurden gefördert. Somit wurden Frauen überproportional oft gefördert. Zudem wurden auch überproportional viele Mittel für die Förderung von Frauen aufgewendet: Für insgesamt rund 173.000 arbeitslose bzw. beschäftigte Frauen wurden rund € 653 Mio. aufgewendet.

2018 wurde das Ziel, die Hälfte der aktiven Fördermittel für Frauen zu verwenden (Gender Budgeting⁵), nach den Jahren der Wirtschaftskrise mit 50,5% erstmals wieder erreicht.⁶ Ein stärkerer Rückgang während der Krisenjahre – bei denen vor allem Männer von Arbeitslosigkeit verstärkt betroffen waren - konnte vor allem durch die starke Ziel-Vorgabe zur Frauenförderung vermieden werden.

Im kommenden Budgetjahr 2020 wird Frauenförderung erneut in den jährlichen arbeitsmarktpolitischen Zielen verankert sein. Statt des starren 50% Förderziels hat sich der Verwaltungsrat dafür entschieden künftig Frauen mit einem flexibleren Zielwert überdurchschnittlich zu fördern.

„Ziel des AMS wird es ab 2020 sein, den Anteil der Fördermittel für Frauen um 3,5%-Punkte über dem Frauenanteil bei der Arbeitslosigkeit zu halten. Durch diese flexiblere Zielvorgabe kann künftig sichergestellt werden, dass auch bei einem höheren Frauenanteil an allen arbeitslosen Personen – wie dies etwa ab 1.1.2024 durch den Anstieg des Frauenpensionsalters zu erwarten ist - Frauen auch künftig verstärkt gefördert werden. Das AMS wird daher auch weiterhin entschlossen gegen die Ungleichheit am Arbeitsmarkt kämpfen.“ so Johannes Kopf, Vorstandsmitglied des AMS.

¹ Allgemeiner Einkommensbericht des Rechnungshofes, 2018

² AMS Forschungsnetzwerk: „Bericht Gleichstellungskennzahlen – AMS 2019“

³ Der sog. Arbeitsmarkterfolg wird anhand des Arbeitsmarktstatus am 92. Tag nach Beendigung einer Schulung gemessen.

⁴ AMS-Migrationshintergrund (1. Generation)

⁵ Gender Budgeting wird im AMS bereits seit 2001 verfolgt.

⁶ Ohne Berücksichtigung der Förderungen Kurzarbeit, Solidaritätsprämie und Aktion 20.000; werden alle Förderungen einbezogen, betrug die Frauenförderquote im Jahr 2018 49,5% des gesamten Förderbudgets.

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Ina Freudenschuß, Nadine Grieger

Wien, 04.11.2019

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT